

<b>Zeitschrift:</b>	Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
<b>Band:</b>	10 (1953)
<b>Heft:</b>	3-4
<b>Artikel:</b>	Stammbuch und Liber Amicorum der Brüder Johann Kaspar und Renward Göldlin von Tiefenau
<b>Autor:</b>	Hartmann, Plazidus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-387731">https://doi.org/10.5169/seals-387731</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*P. Plazidus Hartmann O.S.B. / Stammbuch und Liber Amicorum  
der Brüder Johann Kaspar und Renward Göldlin von Tiefenau*



Die Zentralbibliothek Luzern birgt unter Pp. Msc. 20 als «Göldlin von Tiefenau'sches Stammbuch» ein unscheinbar kleines Pappbändchen, 7,8 cm breit und 12,5 cm hoch, das die mit Holzschnitten geschmückten Seiten 49–174 der Emblemata des Andreas Alciatus enthält. Es ist durchschossen von einer Anzahl leerer Blätter, von denen einige mit Bleistift paginiert sind und Widmungen sowie handgemalte Wappen aus der Zeit von 1560–1568 enthalten, die genealogisch und vor allem heraldisch von großem Interesse sind. Meines Wissens handelt es sich um das älteste Luzerner Stammbuch.

Die erste Anlage umfaßte Wappen und Widmungen süddeutscher Freunde für ein Album des Johann Kaspar Göldlin aus den Jahren 1560 bis 1562 (Blatt 4, 5, 13, 14, 15, 17, 18). Sein Bruder, der Chorherr Renward führte es weiter als Stammbuch wie als Liber Amicorum. Es betrifft fast ausnahmslos luzernische Verwandte und Freunde (Blatt 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 19). Renward Cysat bereicherte es mit zahlreichen lateinischen Distichen und Widmungen in seiner ausgezeichneten Handschrift. Wir staunen über das Wissen und Können des damals erst 22- resp. 23jährigen jungen Mannes, die den Aufstieg zum berühmten Stadtschreiber und Staatsmann Luzerns erklärlich machen. Es würde über den Rahmen dieser heraldischen Arbeit hinausgehen, seine geistvollen Verse alle wiederzugeben und wir müssen uns auf die Distichen beschränken, die sich auf die Wappen beziehen.

Als vorzüglicher Wappenmaler stellt sich auf Blatt 15 Jakob Klauser als Schwager der Brüder Göldlin vor.

Das Bändchen ist abgenutzt und beim späteren Einbinden stark zugeschnitten worden, so daß Legenden und Wappen zum Teil beschädigt sind. Wir finden es nach handschriftlichem Vermerk später im Besitz des Historikers Dr. iur. «R(udolf) Wallier von Wendelstorf» (Vendelincourt), der als Letzter seines Solothurner Stammes 1887 starb. Er «Schenkte mir diess Büchlein ze Solothurn» schrieb unter seinen Namen «Dr. Herm.

de Liebenau». Die Luzerner Kantonsbibliothek erwarb es 1914 aus dem Nachlaß des Dr. Theodor von Liebenau.

Im folgenden seien die Wappen und Widmungen in der Reihenfolge des Bändchens besprochen.

*Blatt 1*

Vollwappen des Chorherrn Renward *Göldlin von Tiefenau* und seiner Mutter *Afra von Vaihingen*.

Schild geviert. 1. und 4. Göldlin: oben in Silber zwei rote Rosen, unten in Rot eine silberne Gleve aus der Teilung wachsend. 2. und 3. Rot von Vaihingen: In Gold zwei eingebogene abgewendete blaue Fische. Auf dem Bügelhelm ein rot-weißer Wulst mit zwei Kleinoden. 1. Eine silberne Lilie, auf ihrer Spitze eine goldbesamte rote Rose mit grünen Butzen. 2. Ein eingebogener blauer Fisch mit einem blauen Hut auf dem Kopf. Darunter von Renward Cysats Hand das Distichon:

Temporibus cunctis diligit syncerus amicus  
Nos ergo mutuo semper amare decet.

Renward Göldlin v. T., 1531–1600, war ein Sohn des Zürcher Ritters Renward, der 1507 mit seinen Kindern in das Bürgerrecht der Stadt Luzern aufgenommen wurde. Er erhielt 1551 die Chorherrenwürde von Beromünster, wurde in der Folge auch apostolischer Protonotar und Domherr zu Basel. Er lebte später zu Freiburg im Breisgau und starb daselbst als der letzte des Zweiges der älteren Luzernerlinie.

*Blatt 2*

Verus amor nostras sic firmo glutine mentis

Junxit: ut exstingui nec quoque morte queat.  
Darunter das Vollwappen *Cysat*:

In Rot zwei einander zugewendete silberne geflügelte Adlerklauen. Auf dem Bügelhelm in einem goldenen Nest ein silberner Pelikan, der mit seinem Blut drei Junge füttert. Decken: Rot-weiß.

Zu beiden Seiten des Kleinods «Spero meliora» und «Deus providebit». Unter dem Wappen: «Nobili ac Venerabili Domino Renwardo Göldlin a Dieffenow Canonico Beronensi haec amoris gratia in perpetuamque sui memoriam adscripsit



Abb. 1. Wappen und Handschrift des Luzerner Stadt-schreibers Renward Cysat. 1567

insigniaque sua adpingi curavit Renwardus Cystatus Lucernensis pharmacopola die 14. Julij Anno humano 1567. (Abb. 1.)

Renward Cysat, 1545–1614, aus einem ehemals mailändischen Geschlechte stammend, war ein Sohn des Johann Baptist und der Anna Margareta Göldlin, einer Schwester der Brüder Göldlin. Er wurde 1573 Unterschreiber, 1575 Stadtschreiber, 1576 Comes Palatinus, 1593 Ritter vom goldenen Sporn. Über seine wissenschaftliche und politische Tätigkeit vgl. HBLs, über sein Wappenbuch von 1581 AHS 1901.

### Blatt 3

Das Wappen des Stiftsprobstes Nikolaus Haas von St. Leodegar und Mauritius im Hof zu Luzern, 1557–72. Schild geviert. 1. und 4. Haas: In Rot auf grünem Dreiberg ein springender goldener Hase; 2. und 3. das Stiftswappen: In Gold drei schwarze Löwen übereinander. Auf goldenem Bügelhelm ein rotes Kissen mit dem habsburgischen Pfauenstutz. Decken: Schwarz-gelb. (Abb. 2.)

### Blatt 4

Anthoni Nes (Fra(ncko)forosi(nen)sis. Darunter das Vollwappen: In Gold durch einen blauen, gewellten Schrägbalken geteilt zwei schwarze springende Hunde mit silbernem Halsband. Auf dem Stechhelm ein goldener Flug mit Wiederholung des Schildbildes. Decken: Schwarz-gelb. Darunter: Spem, precio. Non Em (---).

Auf der Rückseite die Widmung: «Domino Joanni Casparo Geldlio Amico suo singulari in sui memoriam hoc pingi (curavit?) Anthonius Nesse franckfortiensis Apotheker Gesell Heydelburgie Anno 1562 adi 8. Aprilis.

### Blatt 5

M. A. A.

*Joannes a Renstorff Darmst.*

Vollwappen. In Schwarz ein goldener Widderkopf mit roter Zunge, auf dem Gehörn ein silbernes Kleeblattkreuzlein. Auf einem Stechhelm die Wiederholung des Schildbildes. Decken: Schwarz-gelb. Neben dem Wappen steht zur Linken eine Frauengestalt im Kleide der Zeit. Darunter 1562.



Abb. 2. Wappen des Stiftsprobstes Nikolaus Haas zu Luzern

## Blatt 6

Gentis auratae foelicia conspice signa,  
Quisquis si huius noscere stemma cupis:  
Quam nobilis fuerit testantur undique facta  
Virtus et probitas, strenuitasque simul:  
Claruit ceu quondam Heroum laus, gloria,  
Gentis et huius fama perennis erit. [nomen]

Renwardus Cysatus Lucern Do Renwardo Göldlin suo Auunculo Subscriptip 156(7)

Neben der Bemerkung von Renward Gödlins Hand: «Diss ist mins Brüders Hans Casper» das Vollwappen *Göldlin*: Geteilt von Silber mit zwei roten Rosen und von Rot mit einer silbernen Gleve, die aus der Teilung wächst. Auf dem Bügelhelm eine silberne Lilie mit schwarzem Hahnenfederbusch. Decken: Rot-weiß. Darunter und auf der folgenden Seite 16 weitere Distichen Cysats. (Abb. 3.)

Im Stammbaum Rusconis wird Johann Kaspar nicht aufgeführt, vielleicht deshalb, weil er körperlich und geistig nicht normal gewesen sein soll. Der Domherr Renward Cysat vermachte seinem Neffen ein Leibgeding von 4000 Pfund Stäbler (Konstanzer Bischofsmünzen), derentwegen es zu Einwendungen kam, bis die langwierigen Unstimmigkeiten zwischen Freiburg im Breisgau und den eidgenössischen Ständen endlich ihre Erledigung fanden.

## Blatt 7

enthält beidseitig Verse von Renward Cysat, das Wappen aber wurde zerstört. Rot-weiße Spuren der Helmdecke sowie die Kleberänder weisen auf einen Gödlinschild hin.

## Blatt 8

Psal: CII 1567

Dominus cognovit figuratum nostrum Recordatus est quoniam puluis sumus: homo, sicut foenum dies eius, tamquam flos agri sic effloredit.

Homo Bulla

Darunter das Vollwappen der *Sonnenberg*: In Silber auf grünem Dreiberg eine rote gebildete Sonne. Auf einem Stechhelm über dem Dreiberg die Sonne. Daneben schrieb Cysats Hand: «Gnadt dir Gott».

Zur Rechten des Wappens steht ein Totengerippe, mit der rechten Knochenhand den



Abb. 3. Wappen des Hans Kaspar Göldlin.

Schild haltend, mit der linken eine rote Sanduhr emporstreckend. Darunter lesen wir: «Jacobus Sonnenberg».

Jakob Sonnenberg war 1558 Kleinrat, 1559 Vogt zu Büron, 1562–64 im Thurgau, 1567 in Rotenburg. Er starb 1576.

## Blatt 9

Vollwappen der Eltern und Großeltern der Brüder Göldlin. Schild geviert. 1. und 4. *Göldlin*. 2. *Peyer von Freudenfels*: In Gold 3 (2, 1) blaue Judenhüte. 3. *Rot von Vaihingen*: In Gold zwei eingebogene gegengewendete blaue Fische. Auf dem Bügelhelm aus rot-weißem Wulst wachsend ein bäriger Mann in gelb-blau gespaltenem Gewand und blauem Judenhut, in der Rechten eine silberne Lilie, in der Linken einen blauen Fisch haltend.

Darunter Cysats Distichon:

Nos uero nobilitas clarumque nomen Auorum  
Et probitas magnos ingeniumque fecit.

Auf der Rückseite folgen köstliche Verse des jugendlichen Dichters über «Einst und Jetzt».

Einst und Jetzt

Nunc et olim sind nit glich  
Hoc certe sciant arm und rich,  
OLIM galt die tugendt vil,  
Das NUNC brucht yetz das Widerspil,  
Was OLIM was ein schand,  
Das hatt NUNC eer in yedem Land,  
Was OLIM stund in grosser eer,  
Das mag das NUNC nit dulden meer,  
Das NUNC hats alles nider gleit,  
Gillt wenig was man OLIM seit,  
So NUNC das OLIM nitt hette vertriben,  
Wär mancher apud sua bona bliben,  
So hatt mancher OLIM armuot ghan,  
Den das NUNC hat gmacht zum richen man,  
So nun das alt OLIM nitt wider kempt,  
So wirfft NUNC alle ding zuo grund,  
Und wirt man das alt OLIM stäts schelten,  
Das prächtig Nunc wird meer gellten,  
O Gott der OLIM gsin auch NUNC bist,  
So du uns OLIM nitt widergibst,  
Das NUNC sonst so gar umb sich frisst,  
Europa allweg darumb in gfaaren ist.

Darunter: 1567. 31. Nouemb. (Julianischer Kalender!) Renwardus Cysatus.

Barbara Peyer von Freudenfels war die Großmutter der Brüder Johann und Kaspar Göldlin, Afra Rot von Vaihingen ihre Mutter.



Abb. 4. Wappen des Zürcher Bürgermeisters Heinrich Göldlin und seiner Gemahlin Barbara Peyer

Blatt 10

Prisca honoratae cupis si cognoscere gentis  
Auratae insignia uiator aspicias  
Cernis ut his iunctum Peieranum stemma corruscum,  
Henrico Barbaram sic bene iunxit amor.  
Hos uero mors seu a ciuis disiunxit, at praecor  
Valeant ut posteri Nestoris usq; in annos.  
Ren: Cysatus.

Darunter das Vollwappen des Zürcher Bürgermeisters und Ritters *Heinrich Göldlin* und seiner Gemahlin *Barbara Peyer von Freudenfels*, der Großeltern der Brüder Göldlin. Schild geviert. 1. und 4. Göldlin, 2. und 3. Peyer von Freudenfels: In Silber drei blaue Judenhüte mit roten Sturmbändern. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Göldlin, Kleinod: Eine silberne Lilie mit Hahnenfederbusch; Decken: Rot-weiß. 2. Peyer, Kleinod: Ein bäriger Mannesrumpf, den Judenhut auf dem Kopf, in weiß-blau gespaltenem Gewand. Decken: Blau-weiß. (Abb. 4.)

Es folgen unten und auf der Rückseite 26 Verszeilen Cysats.

Leeres Blatt zwischen Seite 122 und 123

Quis est quamvis sit Adolescens cui sit exploratum se ad vesperum esse (---) turum.

Darunter in Federzeichnung ein Schild mit einem Löwen, wohl Klauser.

Auf der Rückseite, von anderer Hand, ein Zitat aus Cicero de Orat. Sodann: Haec D. Joanni Casparo Goldli τῆς φυλίας [!] ἐνεζα Georg: Hagk Augustanus Annotauit 9. octob: Anno LX. Es folgen 2 Distichen von G. H. A.

Blatt 11. Wen Godt will so ist min Zill im 1568

Darunter das Vollwappen *Bircher*. In Silber auf grünem Dreiberg ein grünes eingebogenes Stechpalmenblatt. Auf dem Bügelhelm ein bäriger Mann mit gespaltenem Kleid, zur Rechten quergeteilt von Rot und Blau, zur Linken violett, über dem Kopf mit einem dreimal von Rot und Blau geteilten Hut mit beiden Händen das Stechpalmenblatt biegend. Decken: Blau-rot und violett. Neben dem Schild zur Linken steht eine Frau im Gewand der Zeit mit verschränkten Händen. Sodann die Legende: Venerabilis Nobilisque dñs Renwardus Göldli Canonicus Beronensis nisi ut nusquam obliuiscatur ego Johannes Bircher mea ... insignia ... (weiteres abgeschnitten).

Da Schultheiß Hans Bircher schon 1552 starb, dürfte es sich bei Johannes um einen Sohn handeln.

### Blatt 12

Haec clara Renuardi cernis insignia hospes  
Nobile quae fuluo nomen ab auro habent.  
His uero conuingitur foelix id stemma decorum  
Clarum quod nomen habet a pisce suo  
Affram Renuardo castus sic sociat amor  
ut uiuerent multos foelices usque in annos.  
Sed quum certa finis uitiae mortalibus adsit  
Pallida mors diu iunctos disiunxit illos.  
Extant sed posteri quorum laus gloria nomen  
Ut quondam patrum, sic manet et in aeum.  
(Handschrift Cysats)

Darunter das Vollwappen des Ritters *Reward Göldlin* und seiner Gattin Afra von Vaihingen, der Eltern Johann Kaspars und des Chorherrn Reward. Schild geviert. 1. und 4. Göldlin. 2. und 3. Rot von Vaihingen: In Silber zwei schwach eingebogene gegengewendete rote Fische. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Kleinod und Decken wie auf Blatt 6 und 10. 2. Kleinod: Die beiden Fische gestürzt. Decken: Rot-weiß. Der Maler hat hier die blauen Fische in Gold in das Rot und Silber des Göldlin-Wappens getaucht, wohl um eine einheitliche rot-weiße Wirkung zu erzielen.

Es folgen drei weitere Verse Cysats und auf der Rückseite des Blattes eine «*Veri amoris descriptio*» in 15 herrlichen Distichen.

### Blatt 13

Concordia parue res crescunt / discordia maxima dilabuntur

15 AD 62

J. W. G. F.

Neben H A Clauserus sein Vollwappen: In Blau ein linksgewendeter goldener Löwe. Auf dem gekrönten Stechhelm ein wachsender goldener Löwe. Darunter die Widmung: «Ornatissimo Adolescentj D. Casparo Göldlio amico sui in ... scribebat H A Clauserus.»

Dieser H. A. Clauser dürfte identisch sein mit dem Luzerner Apotheker Anton †1568, dem Sohn des Jerusalempilgers Ritter Konrad (1480–1553). Er führt das Wappen der Zürcher Klauser, doch ohne die Apotheker-Attribute Mörser und Pistill, während der Luzerner Zweig einen roten Schild mit einer schreitenden silbernen Dogge überlieferte.

### Blatt 14

B. W. T. V.

Das Vollwappen der Breiten-Landenberg. In Rot 3 (2, 1) silberne Ringe. Auf dem Bügelhelm ein

gelbes Kissen mit 4 roten Quasten, das einen halben schwarzen Flug trägt, bestreut mit silbernen Lilienblättern. Decken: Rot-weiß.

B. W. T. V.

Auf dem vorangehenden leeren Blatt findet sich die Inschrift:

1560 (zu beiden Seiten eines geflügelten Herzens)

B. W. T. V.

HR. V. Landenbergs Stutgardiae 1. die Octobris.

### Blatt 15

Cicero:

Merk unser aller höchste Zier  
Ist das, vernunft zwingt böß begir  
on dz man im gemütt betrachtet  
Die werk des Lybs sind ring geacht.

Darunter auf gebogenem und mehrmals gefaltetem Schriftband: «Mijn gedult uff gots Huldt, Jacob Clauser, Maler», und das Vollwappen: In Blau ein linksgekehrter goldener Löwe. Auf dem gekrönten Stechhelm ein wachsender goldener Löwe, das Künstlerwappen, in Rot 3 (2, 1) silberne Schilder, in den Pranken haltend. (Abb. 5.)

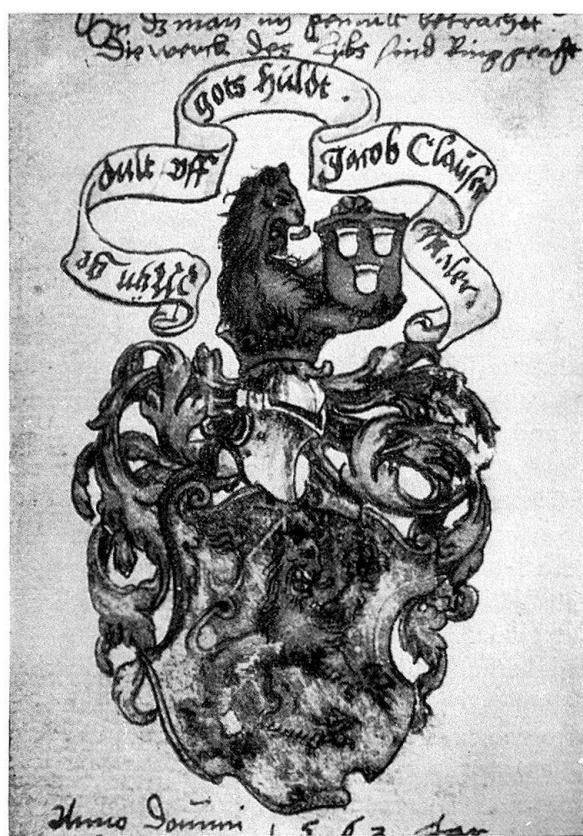


Abb. 5. Wappen des Malers Jakob Klauser. 1562

«Anno Domini 1562 Jar mijn wappen sijnen lieben Swager Hans Casper Göldlin Zuo (ge) dechtnus gemalt dahar.»

Der Maler und Formschnieder Jakob Klauser lebte von 1547–78 meistens in Basel, wo er Hausfreund und Kunstberater des Rechtsgelehrten Basilius Amerbach war. Er arbeitete viel für süddeutsche und elsässische Auftraggeber. Am berühmtesten wurde der bei Johann Oporinus 1556 gedruckte Riesen-Stammbaum des kurfürstlich pfälzischen Hauses. Die erforderlichen 21 Holzplatten erreichten eine Gesamtlänge von 4½ m. Sein Wappen mit den kunstvoll verschlungenen Decken verrät einen König; die kräftigen Konturen weisen auf den Meister des Holzschnittes hin. Unbedenklich dürfen ihm auch die Wappen auf Blatt 1, 3, 5, 8, 9, 13, 16, 18 zugeschrieben werden. Die übrigen deuten bei feinerer Konturierung auf eine ebenbürtige Hand. Diese Wappen stehen hinter den guten Erzeugnissen der Zeit, wie denen eines Virgil Solis und Jost Ammann kaum wesentlich zurück.

Jakob Klauer bezeichnet sich in der Widmung als Schwager der Brüder Hans Kaspar und Renward Göldlin. In Rusconis Stammbaum wird eine Schwester der beiden Göldlin als Gemahlin Klausers nicht erwähnt.

#### Blatt 16

Ingenuus nobile habet hic insignia Johannes Jacobus Blarerus prognatus a Wartensee.  
Virtute Canonicus pollens, doctrinaque insignis  
Nobilis et clarae Constantiensis Ecclesiae.  
Ut ualeat praeor longos beatus in annos  
Et semper faustos dies transigere liceat.  
R(ward) C(y sat) 1568.

Darunter das Vollwappen des Konstanzer Kanonikers Johann Jakob Blarer von Wartensee und seiner Mutter Sighonia von Diesbach. Schild geviert. 1. und 4. Blarer: In Silber ein schreitender roter Hahn. 2. und 3. von Diesbach: In Schwarz ein goldener gedornter (!) Schrägbalken, unten und oben begleitet von einem goldenen Löwen. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Ein wachsender roter Hahn. Decken: Rot-weiß. 2. Ein wachsender goldener Löwe. Decken: Schwarz-gelb.

Johann Jakob war ein Sohn des Kaspar, des Erbauers des Schlosses Wartegg, wo sich das Wappen Blarer-von Diesbach auch an der Kappelenempore befindet. Es zeigt dort, wie sonst immer üblich, einen Zickzackschrägbalken. Er war ein Neffe des berühmten St. Galler Abtes Diethelm.

#### Blatt 17

I. S. E. P.  
Albertus Hartung Ambergensis

Darunter das Vollwappen: Durch eine gestürzte blaue Spitz mit einem sechsstrahligen goldenen Stern geteilt von Silber und Rot. Auf dem Stechhelm ein rot-weißer Wulst, aus dem zwei Büffelhörner, weiß-blau-rot und rot-weiß-blau, wachsen, die einen sechsstrahligen goldenen Stern einschließen. Decken: Rot-weiß.

Widmung: «Suo D. Jo: Casparo Göldlio amicitiae ergo scribebat calend. Aprilis Anno LXII.

#### Blatt 18

1562  
S. M. G. C.

Vollwappen des Simon *Grynaeus* (etwas beschädigt): In Blau ein naturfarbener nackter Knabe, der mit einem Bogen nach rechts zielt. Bogen und Pfeilspitze sind schwarz, Sehne und Pfeilschaft golden. Aus dem Stechhelm wächst der pfeilschießende Knabe. Decken: Blau-weiß.

Darunter die Widmung: «Domino Joanni Casparo Göldlio amico suo singulari in sui memoriam hoc pingi curavit Simon Grynaeus.»

Simon (II.) *Grynaeus*, 1539–82, war Dr. med., 1564 Professor der Mathematik in Heidelberg und 1580 Professor der Ethik in Basel. Es handelt sich hier wohl um ein älteres Wappen der «Grüner» aus Hohenzollern, denn die Basler *Grynaeus* führen in der Folge den Schild mit der Schlange. Vergl. HBLS Bd. III. 783.

Auf dem folgenden leeren Blatt liest man den Namen: «Matthias Meienberg Ciuis Bremgarten-sis Anno Dñi 1604.

#### Blatt 19

Gentis Sunnenbergicae uides hic insigne decorum  
Quod gerit ingenuus eiusdem nominis heros  
Johannes Gasparus milesque et Dux generosus,  
Urbis est patricius nomen habentis a luce  
Principis officio binis qui bene praefuit annis  
Sangallici: Dux expertus uirtutis amator.  
Ut valeat semper praeor foeciles in annos  
Adsitque illi in fine Michael Dux coelicus ille.

Rewardus Cysatus 1568.

Darunter das Vollwappen *Sonnenberg*: In Silber auf grünem Dreiberg eine gebildete rote Sonne. Auf dem Bügelhelm Dreiberg und Sonne. Decken: Rot-weiß.

Hans Kapsar Sonnenberg war 1566/67 stifts-sanktgallischer Landeshauptmann in Wil, wurde 1567 Kleinrat in Luzern, 1569 Baumeister. Er fiel 1575 in der Schlacht von Die.